Unsere Armee in Einzeldarstellungen [Fortsetzung]

Autor(en): **Kurz, H.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Genietruppen

Bei allen Heeren der Welt lässt sich bis in die frühesten Zeiten immer wieder die Erscheinung feststellen, dass neben eigentlichen Kämpfern regelmässig auch Kräfte standen, welche die verschiedenen Hilfsaufgaben zu erfüllen haben, auf welche die Kriegführung angewiesen ist. Eine der bedeutsamsten, wenn nicht sogar die allerwichtigste Hilfstätigkeit lag zu allen Zeiten im *militärischen Bauwesen,* welches die Kriegführung technisch unterstützt mit der Errichtung von Lagern und Quartieren, dem Bau von Schanzen, festen Stellungen, Sperren und Hindernissen, dem Öffnen und Anlegen von Strassen und Wegen, dem Bau von Brücken usw. Diese baulichen Aufgaben sind heute im Zeitalter des hochtechnisierten Krieges und der Gefahr des Einsatzes von Atomwaffen sogar noch wichtiger geworden als in Zeiten einer einfacheren Kriegführung; alle Armeen der Welt verfügen heute über modern ausgerüstete militärische Bauformationen.
In unserer Armee sind es die *Genietruppen,* auch Bautruppen genannt, welche für die Bewältigung der mannigfachen bautechnischen Aufgaben der Armee eingesetzt sind. Genietruppen sind technische Spezialtruppen, die zugunsten der übrigen Truppen alle Aufgaben vornehmlich baulicher Art erfüllen, für die nicht nur eine besondere technische Ausrüstung, sondern auch eine entsprechende fachdienstliche Ausbildung von Führern und Truppe notwendig sind. Unter dem Oberbegriff der Genietruppen sind im wesentlichen zusammengefasst:

— die *Sappeure,* die vor allem Bauaufträge aller Art zur Verstärkung und militärischen Benützung des Geländes ausführen;

— die *Pontoniere,* die als Wasserfahrer den Kampftruppen und ihrem Material das Überschreiten von Gewässern ermöglichen;

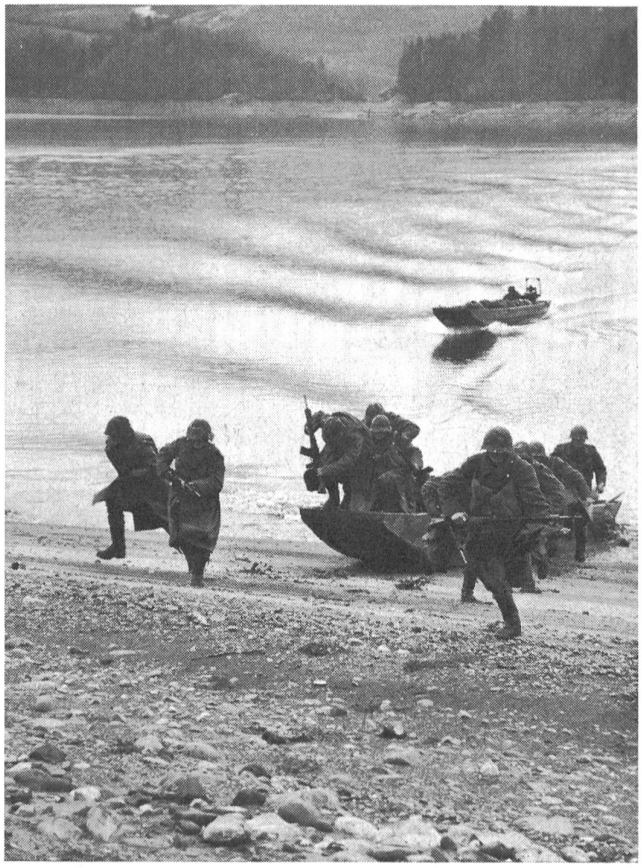
— die *Seilbahntruppen,* welche namentlich im Gebirge den Bau und den Betrieb von Seilbahnen besorgen;

— die *Mineure,* früher Zerstörungstruppen genannt, die beim Herannahen des Feindes die vorbereiteten Zerstörungen von Kunstbauten aller Art sicherstellen.

Die Bautruppen im engeren Sinn, denen auch zahlenmässig die grösste Bedeutung zukommt, sind die *Sappeure.* Die Sappeurformationen rekrutieren sich nach Möglichkeit aus Angehörigen der zivilen Baubranche, um auf diese Weise das im Zivilleben erworbene und hier täglich angewendete Fachkönnen der Armee dienstbar zu machen. Die mit modernen, personalsparenden Maschinen und Werkzeugen aller Art ausgerüstete Truppe — ihr Korpsmaterial wird im Mobilmachungsfall ergänzt mittels der Requisition weiterer, in Privateigentum befindlicher Baugeräte und Maschinen — hat, ganz allgemein gesprochen, die Aufgabe, die im militärischen Interesse gebotenen *Verstärkungen des Geländes* vorzunehmen. Hierher gehören die Errichtung von Schutzbauten aller Art, wie Unterstände, Waffenstellungen, Kommandoposten und sonstige Feldbefestigungen, der Bau von Hindernissen und Sperren im Gelände, die Vorbereitung und Auslösung von taktischen Zerstörungen verschiedenster Art an Strassen, Brücken und Eisenbahnen, sowie auf Flugplätzen, die Anlagen von Verminungen, das Öffnen und Offenhalten von bestehenden Verkehrswegen sowie die Anlage der von der Truppe benötigten neuen Kommunikationen (Strassen und Wege, Stege, Brücken, Tunnel usw.).
Diese vielfachen Aufgaben stellen heute wesentlich höhere Ansprüche als noch vor wenigen Jahrzehnten. Die Zerstörungswirkungen moderner Waffen verlangen, auch wenn es nicht zum Atomeinsatz kommen sollte, einen wesentlich erhöhten Sicherheitsgrad der Schutzbauten, die in Städten, Wäldern und an Kunstbauten zu erwartenden Zerstörungen werden ein Vielfaches dessen betragen, das von früheren Kriegen her bekannt ist, und die Gewichte der eigenen Waffen und Geräte (Panzergewichte bis 55 Tonnen!) erfordern bei allen neu errichteten Kommunikationen, insbesondere bei den Brücken, stark erhöhte Tragleistungen. Dementsprechend muss heute mit den modernsten Baustoffen gearbeitet werden; an die Stelle des Holzes ist der Stahl getreten, Wellblech, Beton-Fertigteile usw. gehören zum täglich gebrauchten Baumaterial, mit dem jeder Sappeur umzugehen versteht.

In einzelnen Brigaden bestehen schliesslich noch *Motorbootkompanien,* die zum Patrouilleneinsatz auf Grenzseen vorgesehen sind.
Der jüngste Zweig der Genietruppen sind die *Tauchschwimmer.* Diese — im Jahre 1968 erstmals rekrutiert und vom Jahre 1969 an ausgebildet — werden vor allem für den technischen Einsatz innerhalb der Genietruppen herangezogen und zu diesem Zweck als Spezialisten in den Stabskompanien von Genieregimentern eingeteilt. In ihren Aufgabenkreis gehören insbesondere Arbeiten unter Wasser zur Rettung, Bergung oder Erkundung.
Die mit der Truppenordnung 61 *neu organisierten Genietruppen* haben ihre Formationen auf allen Stufen der Armeeorganisation von der Brigade an aufwärts. Während die Divisionen und die Kampfbrigaden über je ein Genieregiment verfügen, setzen sich die Regimenter der Feldarmeekorps aus je einem Genie-, einem Pontonier- und einem Mineurbataillon und das Genieregiment des Gebirgsarmeekorps aus einem Genie- und einem Seilbahnbataillon zusammen. Auf Armeestufe bestehen weitere Genieregimenter, ferner Baustäbe sowie eine grössere Zahl von Seilbahn- und Geniedetachementen. Ausserdem stehen auf den Flugplätzen besondere Flieger-Genie-Einheiten zur Verfügung.
Abschliessend sei festgestellt, dass unser Land die Dienste dieser wertvollen Truppe nicht selten auch im Frieden in Anspruch nimmt, sei es zum Bau ziviler Einrichtungen, wie Strassen und Brücken, oder sei es im Kampf gegen die Folgen von Naturkatastrophen, insbesondere bei Überschwemmungen, Lawinengängen, Erdrutschen und ähnlichen Schadenereignissen.

Text: Oberst H. R. Kurz, Bern Bilder: M. Baumann, Bern

Nächster Beitrag: Die Übermittlungstruppen

Natürlich kann es nicht Aufgabe der Spezialistentruppe der Sappeure sein, den Kampftruppen jede Bauarbeit abzunehmen. Die Truppe muss selbst in der Lage sein, mit Schaufel, Pickel und Säge umzugehen und die Anlagen im Gelände zu errichten, die sie zu ihrem Schutz benötigt. Aber die Sappeure gehen den Kampftruppen an die Hand, indem sie ihnen die nötigen Anweisungen geben und ihnen zusätzliches Werkzeug und Baumaterial liefern. — Dass umgekehrt im Notfall auch die Sappeure zum Kampfeinsatz befähigt sind, sei der Vollständigkeit halber festgestellt.
Die zahlreichen Flussläufe, die unser Mittelland durchziehen, machen eine Truppe notwendig, welche das Überschreiten dieser Gewässer sicherstellt, indem sie bestehende Brücken verstärkt, vom Krieg zerstörte Brücken ersetzt oder je nach dem militärischen Bedürfnis neue Übergänge errichtet. Die breiteren Flüsse unseres Mittellandes werden am raschesten mit Brücken auf schwimmenden Unterstützungen überschritten, die von den *Pontonieren* gebaut werden. Diese verfügen heute über modernes und leistungsfähiges Brückenmaterial, insbesondere über die «Schlauchbootbrücke 61», die aus Leichtmetallbalken besteht, welche von Schlauchbooten getragen werden.
Im Gebirge gehört das Nachschubproblem zu den wichtigsten Aufgaben. Mit Seilbahnen ist es, sobald sie gebaut und betriebsbereit sind, möglich, diese Arbeit rasch und fast mühelos zu bewältigen. Die zahlreichen *Seilbahnformationen,* die im ganzen Alpengebiet zum Einsatz bereitstehen, erfüllen eine für die Versorgung der Kampftruppen im Gebirge lebenswichtige Aufgabe.
Dass die Zerstörung der wichtigsten Kunstbauten und die Unterbrechung unseres Verkehrsnetzes vor und in der Abwehrfront die feindlichen Bewegungen nachhaltig verzögern kann, ist eine alte Kriegserfahrung, die auch heute noch gültig ist. Diese Aufgabe obliegt den *Mineuren.* Diese haben das Funktionieren der vorbereiteten Zerstörungen im ganzen Land herum an Tausenden von permanenten Sprengobjekten sicherzustellen. Wenn damit auch der Vormarsch eines Angreifers nicht ganz verunmöglicht werden kann, kann er doch durch das Netz der Zerstörungen — besonders im Gebirge — sehr empfindlich in seinen Bewegungen gebremst werden.